

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — An die Ortsvorsteher.


Dieselben werden auf den im Staatsanzeiger Nro. 187, Seite 1617, enthaltenen, in dem gegenwärtigen Blatte Nro. 91 gleichfalls abgedruckten Aussäße:

„Verminderung der Futternoth“ betreffend,
aufmerksam gemacht und angewiesen, solchen unverweilt zur Kenntniß ihrer Landwirthschaft treibenden Gemeindeangehörigen zu bringen.
Den 14. August 1857.

K. Oberamt Gmünd.
Schemmel.


K. Oberamt Welzheim.
Schippert.

^{c2]} **Gebenweiler,**
Schultheißerei Kaisersbach,
Oberamts Welzheim.
Guts-Verkauf.



Mit dem dem geistlichen Unterstützungsfonds gehörigen Gute, bestehend in einem Wohnhause, Scheuer und Backofen, 28 5/8 Morgen 31,2 Rthn. Gärten, Acker und Wiesen, 16 3/8 Morgen 45,3 Rthn. Wald wird am
Dienstag den 25. August d. J.
Nachmittags 1 Uhr
ein Aufstreichs-Verkauf im Einzelnen und im Ganzen vorgenommen, wozu Kaufs-Liebhaber in das Wirthshaus zur Linde daselbst eingeladen werden.
Lorch, den 5. August 1857.
K. Kameralamt.
Gauß.

^{c1]} **Stadt Gmünd.**
Fahrniß-Verkauf.



Die in der Schuldenmasse des entwickelten Schmiedemeisters Friedrich Gysin vorhandene Fahrniß, bestehend in:
Bücher, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Hausrath, Schmiedhandwerkszeug, (darunter ein Ambos und Horn) und dergl.,
wird
Freitag den 21. August d. J.
Nachmittags 1 Uhr
in der Wohnung des ic. Gysin gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 17. August 1857.
Rathsschreiber Dichter.

^{c1]} **H o h e n s t a d t.**
S o p f e n,
15 Centner, guter Qualität, von 1855, hat die Graf Adelmansche Guts-Verwaltung zu Hohenstadt zu verkaufen.

^{c1]} **D u r l a n g e n.**
Geld auszuleihen.
243 fl. sind gegen doppelte Versicherung sogleich zu erheben bei
Pfleger Koll.

^{c2]} **O b e r b ö b i n g e n.**
500 fl. Pflegschaftsgeld sind auf eine gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 % sogleich zu erheben bei
Pfleger
Jakob Wagenblast.
Den 10. August 1857.


Leinzell.
Bitte um Unterstützung.
Bekanntlich ist die hiesige Gemeinde am 28. v. M. abermals hart heimgesucht worden, indem ein verheerender Hagelschlag in wenigen Minuten den größten Theil unserer hoffnungsvollen Ernte zernichtete. Im Dinkelfeld sind durchschnittlich 5/6 des Ertrags, im Sommerfeld dagegen derselbe meistens total zu Grund gegangen, so daß man auf ganzen Morgen Acker auch nicht 1 Simri Frucht mehr gewonnen hat. Der Schaden berechnet sich nach vorgenommener kommissarischer Einschätzung auf 4,500 fl., das herunter geriffene Obst, die eingeschlagene Menge von Fensterscheiben ic. nicht mit eingerechnet.
Durch dieses neue Unglück, sind nun nicht bloß die meisten Einwohner, die nur ein Grundstück besitzen und auf dessen Ertrag sehnüchrig warteten, um denselben gekommen, sondern es wurden auch insbeson-

dere die Schloßgutspächter, welchen im Februar d. J. ihr Futter und Stroh verbrannte, hiedurch vollends in eine ganz betrübte Lage versetzt. In dieser Bedrängniß und bei den wohlbekannten misslichen ökonomischen Verhältnissen hiesiger Gemeinde, die sich nicht selbst helfen kann, wenden wir uns nun an die öffentliche Wohlthätigkeit mit der Bitte um milde Gaben, um hiemit den auf's Neue Verarmten einigermaßen helfen zu können. Insbesondere ersuchen wir die verehrlichen gemeinschaftlichen Aemter und sonstige Armenfreunde, Beiträge in Empfang zu nehmen und anher überliefern zu wollen, für welche öffentliche Rechnung abgelegt werden wird.

Gemeinderath.
Vorstand: Reichle.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Dankfagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit meines so früh dahingegangenen Gatten, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich den innigsten und herzlichsten Dank.
Die tieftrauernde Wittwe:
Johanna Seidler
mit ihrem Kinde.

^{i1]} **G m ü n d.**
Weinfaß-Verkauf.
Am 24 d. M.
Vormittags 10 Uhr
werden in dem Keller unter dem früheren Postgebäude in der Kapuzinergasse mehrere gut erhaltene, in Eisen gebundene Weinfaßer im Gehalt von 1-4 Eimer, gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietende verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
Verkauf von Dehm-Gras
samt Herbstwaide, Obst, und landwirthschaftl. Requisitionen.
Am 24. d. M.
Nachmittags 3 Uhr
wird das auf dem Stifftsgut unterhalb dem Schürenhof stehende Dehmgras samt Herbstwaide, sodann das vorhandene Obst in schönen Äpfeln bestehend, mehrere Baum-Leitern, Gabeln, Rechen, Hauen und sonstige landwirthschaftliche Geräthschaften im Wege des Aufstreichs, gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu die Kaufsliebhaber zu gedachter Zeit auf das Stifftsgut eingeladen werden.
Commissionär Rudolph.

^{i1]} **G m ü n d.**
Verkauf eines Wohnhauses.
Das im Pfeifergäßchen gelegene, der Frau Gerichtsnotar Glockner, Wittwe, angehörende Wohnhaus Nr. 410, mit dem dabei befindlichen Gärtchen, ist unter günstigen Bedingungen dem Verkaufe ausgesetzt, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
Stelle-Gesuch.
Für einen kräftigen jungen Menschen, welcher schon längere Zeit in der Stadt gearbeitet hat, und in jeder Beziehung bestens empfohlen werden kann, suche ich in einer hiesigen Fabrik eine Stelle als Ausläufer oder Hausknecht.
Commissionär Rudolph.

^{c1]} **G m ü n d.**
Nicht zu übersehen!
Um mit meinem Lager von Herren-Sommer-Kleider möglichst aufzuräumen, verkaufe ich eine große Parthie Röcke, Hosen und Westen zu herabgesetzten Preisen.
Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
 Unterzeichnete ist gesonnen, ihr halbes Haus in der Bodgasse, sowie auch die Hälfte von 3 Ackerbeeten beim Bürgerwalde, aus freier Hand zu verkaufen. Es kann täglich eingesehen werden.

Sophie Herz.

i2] **G m ü n d.**
 Auktion.



Wegen Wegzugs von hier, bin ich Willens,

Montag den 24. August und die darauf folgende Tage eine Fahrnißauktion gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei besonders vorkommt:

Sopha, Sessel, Ruhebett, viele Tische, mehrere Kommode, Weißzeug-Kästen, Etagere, Spiegel, Kästen, Uhren, worunter eine Pariser Bronze-Uhr, Bücher und Küchen-Geschirr, 20 Eimer Fässer von 2 bis 4 1/2 Eimer, beinahe ganz neu in Eisen gebunden, einen Obstdörr-Ofen, Strohsstuhl, ein englischer Reitsattel, verschiedene Theile von Pferdegeschirr, mehrere Olander-

bäume, verschiedene Gemälde, Fenster und eine große Waschmange mit mechanischem Getriebe u. c.

Den 12. August 1857.

Christiane Gerber,
 Wittwe.

i2] **G m ü n d.**
 3 Pianoforte um die Preise von 44, 88 und 125 fl. sind zu erfragen bei
 L. Kraft,
 Klavierstimmer.

G m ü n d.
 Ein neues gut gepolstertes Sopha hat zu verkaufen
 Carl Haf,
 Tapezier u. Schirmmacher.

e1] **Geißlingen.**
 Zu einem größern Fabrikbauwesen in Kuchen bei Geißlingen brauche ich mehrere tausend Stück
Dach - Latten
 mit 15 bis 16' Länge, Lieferungs-termin 10. September 1857.

Diejenige H. H. Sägmühlebesitzer und Holzhändler, welche geneigt wären, solche zu liefern, wollen ihre Anträge, worin die Anzahl der zu liefernden Stücke und der Preis per Stück sammt Transport-

auf den Bauplatz bei Kuchen anzugeben ist, einsenden an
 Zimmermeister Steiff
 in Geißlingen.

G m ü n d.

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei
 Dießer, Bäcker.

G m ü n d.
 Ein großer Fenstertritt mit zwei Schubläden ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
 Im Gasthaus zum Kreuz blieb Geld liegen. Die rechtmäßigen Eigenthümer wollen es daselbst abholen.

G m ü n d.
 Am letzten Samstag, Feiertag Maria Himmelfahrt, gieng in der Stadtpfarrkirche ein weißes gesticktes Sackuch verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben.

G m ü n d.
 Es ist verflohenen Samstag von Weissenstein ein Geldbeutel mit 3 fl. und von Mögglingen nach Gmünd

ein grauer Filzhut verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung bei- des abzugeben an die

Redaktion.

e2] **G m ü n d.**
 200 fl. Capital sind gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Verzinsung sogleich aus der Bürgervereinskasse zu erheben bei dem
 Vereinskassier
 Lehrer Gold.

G m ü n d.
 Für die in Weidingsfelden Abgebrannten sind bei Unterfertigung eingegangen:

Von Lautern durch Hrn. Pfarrer Huttelmaier 5 fl., von Hrn. Pfarrer Schmid in Zggingen 1 fl., Fr. R. dahier 30 fr., Fr. G. 9 fr., Hrn. Pfarrer Schmitt in Mögglingen 1 fl. 48 fr. und dessen Base Amalie 12 fr., von den Herren Gebrüder Deyhle und Böhm dahier 10 fl., Hrn. Neubert, Gerber, 1 fl., G. M. 12 fr., M. K. 9 fr., zusammen 21 fl. Innigen Dank den edlen Menschenfreunden!
 H o f e r.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Alirona oder feinste flüssige Schönheits-Seife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und exprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Gemüthe bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von Sommerprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken und sonstigen Unreinheiten befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis: 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas, Mailändischer Haar-Balsam, das große Glas zu 54 fr., das kleine zu 30 fr.; Eau de Mille fleurs und Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und 36 fr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; Essence of Spring Flowers zu 21 fr.; Anadolische oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr.; Duft-Essig zu 15 fr.; Macassar- und Klettenwurzel-Öel zu 9 und 12 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Hiesiges.

Gmünd, den 14. August 1857. An der Kammerz eines hiesigen Gartens wurden heute die ersten gefärbten Klevnertrauben wahrgenommen.

Württemberg.

Stuttgart. Dem im Oktober wieder zusammentretenden Landtag wird unter andern Gesehen das früher schon vom Hrn. Finanzminister angekündigte Gesetz über die Erbauung einer Eisenbahn von Heilbronn über Neuenstadt nach Crailsheim mit Seitenbahn über Hall, Wasseralfingen, Heidenheim bis Lonsee, vorgelegt werden.

Seit einigen Tagen läßt die Finanzverwaltung in Kuchen, D.-A. Geißlingen, ganz in der Nähe der Eisenbahn einen Stollen auf Eisenerz graben.

Deutschland.

Hamburg, 13. August. Heute Vormittag um 11 Uhr ist das Laboratorium des Bürgermilitärs auf dem Dammtorwall in die Luft geflogen. Der unterhalb am Stadtgraben liegende Pulverturm blieb unbeschädigt. Ein Arbeiter ist schwer verletzt worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Berlin, 15. August. Aus Königsberg wird von heute gemeldet: Die St. Petersburg Correspondenz der „Hartung'schen Ztg.“ zeigt an, es sei in Rußland eine Gardenreduction um mehr als 30,000 Mann beschlossen. Das Regiment (?) wird auf 800

Mann reducirt. Armeereduction wahrscheinlich. — Eine China-Flottille ausgerüstet.

In Gran sind dieser Tage 13 Häuser, und in dem Orte Glogovaz bei Arad 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Es gelang im letzteren Ort mit großer Anstrengung die Kirche und das Pfarrhaus zu retten, während das Schulgebäude niederbrannte. Der Brand wüthete von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags mit unbezwinglicher Heftigkeit, und erst dann ist es gelungen, sein Weitergreifen zu verhindern. Der größte Theil der fleißigen und betriebamen Bewohner von Glogovaz, größtentheils Deutsche, welche sich kaum noch von dem großen Brandunglück erholt haben, das sie zuletzt vor drei Jahren traf, wo ebenfalls über 200 Wohnhäuser niederbrannten, sind nun neuerdings obdachlos und aller ihrer Habe beraubt.

Wien, 13. August. Wir hören, daß das Arrangement, welches während der Anwesenheit des Kaisers Napoleon in Osborne mit Zustimmung Oesterreichs getroffen wurde, darin bestehe, daß die Wahlen in der Moldau annullirt werden. Oesterreich, England und die Pforte glaubten um so mehr dem Kaiser Napoleon diese formelle Concession machen zu können, als das Prinzip von dem diese Mächte ausgehen, dadurch durchaus nicht alterirt wird. Die Wahlen in der Moldau werden zum zweitenmal dasselbe Resultat haben, als bei der ersten Abstimmung; was auch die Unionisten über Umtrieb und angebliche Ungefehllichkeiten klagen mögen, die jegige Gelegenheit wird es beweisen, daß die Majorität der Moldauer, und namentlich der besitzenden Classen, wenig Lust ver-

spürt, sich von Bucharest aus regieren zu lassen. Uebrigens scheint die „Times“ nicht ganz Unrecht zu haben, wenn sie einen großen Theil der Schuld des nun beigelegten Konflikts auf die Schultern dieses oder jenes Gesandten schieben möchte; zwischen den betreffenden Höfen selbst bestand, wie man uns versichert, nie eine solche Klüft, daß sie die ultimatischen Gelüste der H. H. Diplomaten rechtfertigen könnte.

Trarbach, den 12. August. Heute Mittags um 1 Uhr erfüllte von Traben herüber die kaum etwas beruhigten Herzen von Neuem mit Angst und Schrecken. Umringt von leicht entzündlichen Gebäuden, stand eine mit Heu und Früchten angefüllte Scheune in vollen Flammen, die sich mit reißender Schnelligkeit nach allen Seiten hin verbreitete. So schnell auch die Spritzen Trabens und Trarbachs zur Stelle waren, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, konnte man kaum hoffen — das schreckliche Schicksal Trarbachs schien auch über Traben verhängt zu sein! Doch so weit ist es, Gott sei Dank! nicht gekommen. Unterstützt durch die ersuchte Hülfe der benachbarten Orte, durch das rasche und kräftige Einschreiten der Pioniere unter der umsichtigen Leitung ihres wackeren Offiziers, gelang es mit Gottes Beistand der angestrengtesten Thätigkeit nach etwa 4 — 5 Stunden des verheerenden Elementes in so weit Heer zu werden, daß man hoffen durfte, es in den ihm gesteckten Grenzen zu erhalten. Jetzt, da Mitternacht nahe ist, ist diese Hoffnung zur ziemlichen Gewißheit geworden. Aber 33 Gebäude, darunter 24 Wohnhäuser, sind in einen Schutthaufen verwandelt! Da das Feuer so schnell um sich griff und viele der Hausbesitzer, mit der Ernte beschäftigt, weit entfernt war, so konnte nur Weniges gerettet werden.

Groß ist der Verlust an Mobilien, Keltern und Hausgeräthen, an Futter und Früchten. Sie, die noch vor Kurzem so bereitwillig und freundlich die Unglücklichen ihrer verwüsteten Nachbarstadt bei sich aufnehmen konnten, sind nun selbst ohne Obdach, das schwer für sie sich finden lassen wird, da Traben schon überfüllt ist. Und welch ein hartes Schicksal! Viele Familien Trarbachs, welche in Traben Unterkunft gefunden hatten, sind zum zweiten Mal obdachlos geworden und haben die wenige Habe, welche sie aus ihren eigenen brennenden und verbrannten Häusern gerettet hatten, gänzlich eingebüßt. Raat und bloß sind sie der helfenden Liebe ihrer Mitmenschen ganz und gar hingegeben.

Das indische Reich.

Ein Parlamentsausweis gibt folgende statistische Details über das brittische Reich in Ostindien. Der Gesamtflächeninhalt von Indien beträgt 1,466,576 engl. Q.-M., von welchen die brittischen Staaten 837,412, die einheimischen Staaten 627,910 und die französischen und portugiesischen Besitzungen 1,254 einnehmen. Die Gesamtbevölkerung beläuft sich auf 180,884,297 Seelen, nämlich: 131,990,901 in den brittischen Staaten, 48,376,247 in den einheimischen Staaten und 517,149 in den französischen und portugiesischen Besitzungen. Die brittischen Staaten unter dem Generalgouverneur von Indien haben eine Ausdehnung von 246,050 Q.-M. und eine Bevölkerung von 23,255,972 Seelen, die Staaten unter dem Vicegouverneur von Bengalen 224,969 Q.-M. mit 40,852,397 Einw.; die nordwestlichen Provinzen 105,759 Q.-M. mit 33,655,198 Einw.; die Staaten unter der Regierung von Madras 132,090 Q.-M. mit 22,437,297 Einw., und die unter der Regierung von Bombay 131,545 Q.-M. mit 11,790,042 Einw. Die einheimischen Staaten Bengalens begreifen 515,533 Q.-M. mit 38,702,206 Einw., die von Madras 51,802 Q.-M. mit 5,213,671 Einw., und die von Bombay 60,575 Q.-M. mit 6,440,370 Einw. — Das französische Gebiet in Indien bedeckt einen Flächenraum von 188 Q.-M. mit 203,887 Einw.; die Portugiesen besitzen 1,006 Q.-M. mit 213,262 Einwohnern.

Landwirthschaftliches.

Verminderung der Futternoth.

Öffentliche Blätter bringen verschiedene Vorschläge, um der in Folge der Trockenheit entstandenen Futternoth zu begegnen, denen wir zur Vervollständigung noch Einiges beifügen. Seit 2 Tagen hat zwar ein erfrischender Regen wohl den größten Theil des Landes beglückt, die Futternoth wird dadurch aber nicht beseitigt, sondern,

da wo er tiefer eingedrungen, nur gemildert; auch lassen sich in Folge desselben noch weitere Mittel zur Verminderung der Noth anwenden. So lassen sich namentlich in nicht zu rauhen Gegenden noch 8 Tage lang mit Erfolg Stoppelrüben säen, ebenso ein Gemenge von Wicken und Erbsen, welche Ende Octobers als Grünfutter verwendet, oder auch auf Kleereutern, Pyramiden u. s. w. noch zu Heu gemacht werden können; die Erbsen leiden weniger durch den Frost und sind daher in größerer Menge zu wählen, als Wicken. Leider wird bei uns kein Spörgel gebaut, um aus der Nähe in kurzer Zeit Samen beziehen zu können. Er ist namentlich für Sandboden eine sehr schnell wachsende Futterpflanze, die jetzt noch 14 Tage lang gesät werden könnte; bis aber der Samen aus Norddeutschland bezogen würde, dürfte es zu spät werden. In Hohenheim sind etwa 2 Centner Samen zu haben. Durch ihn könnten immer noch 12 bis 15 Centner Heu per Morgen mittelst weniger Pfunde Samen erzielt werden. Auch Buchweizen, wo solcher in einigen Tagen noch zu haben ist, kann noch gesät werden, er eignet sich aber besser zu spätem Grünfutter als zu Heu und leidet durch den Frost, so daß er, wenn er von solchem befallen wird, alsbald gemäht und getrocknet werden muß. Durch den Anbau obiger Pflanzen wird die Futtermasse für den Winter noch vermehrt; es lassen sich aber auch weitere Gewächse jetzt noch anbauen, durch deren frühzeitigen Ertrag im Frühjahr die Winterfütterung bedeutend abgekürzt wird, so daß diese in kürzerer Zeit reichlich gereicht werden kann. Vor allem gehört hierher der Futterroggen, der in milden Gegenden in der zweiten Woche des Mai gemäht werden kann. Man kann ihn allerdings jetzt schon säen, aber es ist dabei wohl zu berücksichtigen, daß er, wenn er zum Schießen in Halme kommt, äußerst leicht im Winter gänzlich erfriert; das Schießen kann aber durch sehr zeitiges Abhüten mit Schafen verhindert werden. Sicherer geht man, ihn erst Ende dieses Monats oder Anfangs September zu säen. Die Sommerstoppeln (am besten nach gedüngter oder gepferchter Gerste) können jetzt sogleich gestürzt oder in drei bis vier Wochen zum zweitenmale gepflügt werden, was besser ist, als die bloße einjährige Bestellung. Wird er vor Winter recht stark, so kann er immer noch zur Schafweide dienen, wodurch viel Futter erspart wird. Man darf immer $\frac{1}{5}$ mehr Samen aussäen, als man zur gewöhnlichen Roggenfaat nimmt. Der Futterroggen wird nur so lange vom Vieh gern gefressen, bis er ausgewachsen ist. Man wird daher zweckmäßiger Weise keine größere Fläche mit Futterroggen anbauen, als innerhalb 14 Tagen verfüttert werden kann, da er sich zum Heumachen weniger eignet; bleibt allensfalls Futterroggen übrig, so läßt er sich ebenfalls grün gemäht und getrocknet vortrefflich zu Bündelstroh verwenden, das außerordentlich zähe ist. Besseres Futter noch gibt eine Mischung von Futterroggen und Wintererbsen, allein hiezu fehlt es wieder an Samen, und die paar in Hohenheim erzeugten Scheffel sind bereits veräußert. Da der Futterroggen nur 14 Tage benützt werden kann, so muß für Ende Mai für weiteres Futter gesorgt werden, das in der Regel der rothe Klee gewährt; da aber der meiste junge Klee durch die Hitze zu Grunde ging, oder wenigstens kümmerlt, so wäre die Ausfaat von Incarnatkleen, der in der bayerischen Rheinpfalz und im Breisgau sehr viel unter dem Namen „englischer Klee“ gebaut wird, am Platze. Dieser Klee wird 18 Pfd. Samen per Morgen in den nächsten 10 Tagen einfach über die Dinkstoppel, wenn sie nicht vergrast ist, was heuer selten der Fall ist, ausgesät und in diese mit einer scharfen Egge ausgegagt; durch den bereits gefallenen Regen könnte er aufgehen; er durchwintert leicht, ist aber dem Fraß der Erdflöhe und Schnecken ausgesetzt und daher etwas unsicher. In der 3.—4. Maiwoche kann er als Grünfutter gemäht und am Schlusse des Monats, wo er in voller Blüthe steht, zu Heu gemacht werden. Das Vieh frist ihn als Grünfutter Anfangs nicht gerne, nimmt ihn aber allmählig an, dagegen das Heu so gut wie anderes Kleeheu. Nach der Heuerbung wird der Acker wie nach Futterroggen umgebrochen, da der Incarnatkleen nur einen Schnitt gibt, und kann noch mit Kartoffeln, besser aber mit Runkeln bepflanzt werden.

Für Hohenheim sind einige Centner Samen unterwegs und können von dort zum Kostenpreis bezogen werden. Derselbe ist übrigens von Simon Louis in Metz und bei Dekonom Schäfer in Heidelberg bei Bruchsal, vielleicht auch sonst von Handelsgärtnern in größerer Menge zu beziehen. Da die Strohernte doch ziemlich reichlich ausgefallen ist, so ist dieses als Streu durch andere Mittel zu ersetzen und hauptsächlich zum Füttern zu verwenden; damit dieses

aber vortheilhaft geschehe, müssen kräftige Nahrungsmittel dem Vieh mit gereicht werden, und diese bestehen in Körnern, wenn sie nicht zu kostbar werden, am vortheilhaftesten aber in Deltuchen, und es dürfte zweckmäßig sein, wenn die Landwirthe sich dieselben in Zeiten kauften, anstatt sie wie gewöhnlich nach Holland verkaufen zu lassen. 1 Pfd. Deltuchen und 2 Pfd. Stroh füttern so ziemlich so gut, wie 3 Pfd. Heu.

Die Erscheinung.

(Fortsetzung.)

Sieg sah in der That traurig aus, doch erschien ihr bleiches und betrübtes Gesicht nicht so durch Sorgen gequält, wie das ihres Gatten. Sie schien von einem stillen Schmerz bebrückt und sah mit einem Blicke des Mitgeföhls, der peinlich in seiner Spannung war, auf van Koeren. Ich sah aus der Richtung ihrer Augen, daß sie ihn beobachtete, er sah sie aber nicht. Seine ganze Aufmerksamkeit war auf den Blumentopf gerichtet, während Mistreß van Koeren, welche in einer Erhebung von drei bis vier Fuß über dem Boden schwebte, ganz in's Anschauen seiner leisesten Bewegungen versunken schien. Gelegentlich wendete sie ihre Augen auf mich, als wollte sie meine Aufmerksamkeit auf ihren Begleiter lenken; dann sich wieder nach ihm wendend, schaute sie ihm mit einem schmerzlichen, echt weiblichen Lächeln zu, das mir unbeschreiblich traurig war. Es lag etwas unendlich Rührendes in diesem sonderbaren Schauspiel. Diese zwei sich so nahen und doch so getrennten Geister, dieser sündige, von Schmerz gefolterte Gatte, von irgend einem schrecklichen Geheimnisse niedergedrückt und von der Abscheulichkeit seines Wesens geblendet, daß er nicht fähig war, das über ihn wachende Engel-Weib zu sehen, und sie, all ihr Unglück verzessend, vielleicht durch dieselben menschlichen Sympathieen zur Erde niedergezogen, die von einer geistigeren Höhe herabsah und mit so zärtlichem Antheil die Kämpfe ihres leidenden Gatten beobachtete.

„Bei Jove!“ rief plötzlich Jasper, aus dem Bette springend, „ich weiß, was ich jetzt thue.“

„Was willst Du?“ rief ich, begieriger, zu erfahren, was er vorhatte, als er es war, mir Bescheid zu geben.

„Nun ich will mir den Blumentopf ansehen, den der Alte festhält.“ — Es schmerzte mich, Jasper die Sache so profaniren zu sehen.

„Was willst Du mit dem Topfe?“

„Betrachte Dir einmal die Form. Er hat zwei von rothen Schlangen gebildete Henkel, deren Schwänze sich um den Topf ziehen und einen Rand bilden. Die Tulpen darin haben drei Farben, Blau, Roth und Purpur.“

„Das sehe ich Alles, so gut wie Du. Was findest Du dabei?“

„Gut Harry, mein Junge, erinnere Dich, daß ein eben solcher

Blumentopf mit Tulpen, Schlangen und Allem auf dem wunderlichen alten Kaminsimse im Speisezimmer ausgeschmückt ist.“

„Wahrhaftig, Du hast Recht!“ Ein Hoffnungsstrahl schoß durch mein Gehirn und mein Herz schlug lauter.

„So wahr Du's Leben hast, Harry, der alte Bursche hat irgend etwas Wichtiges hinter dem Kamine verborgen.“

„Jasper, wenn ich jemals Kaiser von Frankreich werde, ernenne ich Dich zum Haupte der Polizei. Dein folgendes Raisonnement ist außerordentlich.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Menschikoff's Rockknopf. In den „Briefen aus dem Hauptquartier oder die Wahrheit über den Krieg in der Krim“ von einem englischen Stabsoffizier wird folgender komische Vorfall aus der Zeit der Belagerung Sebastopols erzählt: „Ein gewisser Mr. G., Offizier im — Regiment, wurde bei einem Ausfalle der Russen vor Sebastopol gefangen genommen und nach Simpheropol geschickt. Zwei oder drei Tage nach seiner Ankunft daselbst, erhielt er Briefe aus England, welche durch einen Parlamentär ins russische Hauptquartier geschickt, und darunter einen von seiner Braut, in welchem sie schreibt: Ich hoffe Geliebter, wenn Du Prinz Menschikoff gefangen genommen hast, wirst Du mir einen seiner Rockknöpfe schicken; Du weißt ja, wie sehr ich solche Reliquien liebe.“ — Wie es oft geschieht, waren auch diese Briefe im Hauptquartier geöffnet worden, im Fall sie etwas dem Feinde Wichtiges enthalten hätten. Wie es scheint, wurde dieser Brief dem Fürsten Menschikoff gezeigt und amüßte ihn nicht wenig. Er schrieb deshalb an Mr. G. und drückte ihm sein Bedauern aus, daß er seiner jungen schönen Correspondentin nicht den Gefallen thun könne, sich als seinen Gefangenen anzusehen, daß er sich aber das Vergnügen nicht versagen könne, den beifolgenden Knopf von seinem besten Galarock mit seinen Empfehlungen an das Fräulein zu schicken.“

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise vom 10. August 1857.

(Die letzten Schranken waren nicht befahren.)

8 Pfd. weißes Brod kosten	30 fr.
8. „ schwarzes „ „	28 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	6 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 „ abgezogenes ditto	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	9 fr.
1 „ Rindfleisch	8 fr.
1 „ Kalbfleisch	6 fr.

G m ü n d.

Es wird eine

N m m e

gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d. — Ergebniß des Frucht-Marktes am 12. August 1857.

Getreide-Gattungen.	Voriger. Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.				
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	3	—	50	2	53	2	45	2	8	—	18	4	17	46	17	12	804	9					14
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	5	6	—	—	5	6	5	6	—	—	10	40	—	—	—	—	61	20					
Haber	—	—	5	4	5	4	5	4	—	—	9	—	8	7 ¹ / ₂	7	15	41	37					41
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	6	55	6	64	4	56	4	8	—	—	—	—	—	—	—	907	6					

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 296 (neuer), 288, 280 (alter) Pfd., zus. 864 Pfd. Durchschnittsgewicht 288 Pfd. Schranken-Aufscher Weifmann.